



Newsletter April 2019

Arbeiten Sie zusammen?

Liebe Leserin
Lieber Leser

Interne und externe Zusammenarbeit machen den Unterschied. Gute Dienstleistungen entstehen in «Kooperation».

Sie brauchen dazu intern passende Mitarbeitende. Gehen Sie bei der Personalanstellung keine Kompromisse ein. Lesen Sie, welche Vorgehensweisen sich in der Praxis bewähren.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Externen erfordert gewisse Voraussetzungen. Welche Grundsätze zu beachten sind, erfahren Sie im zweiten Artikel.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Marcel Schöni

Keine Kompromisse bei der Anstellung **Seite 2**

Zusammenarbeit mit Externen **Seite 3**

Events & Infos **Seite 4**

Keine Kompromisse bei der Personalanstellung



Fritz Forrer

Planen Sie eine gemeinsame

Kaffeepause mit dem Team ein!

Alle verstehen sich heute als Dienstleister. Das Bauunternehmen, die soziale Institution, die Druckerei – und natürlich auch wir. Dienstleistungen werden durch Menschen erbracht. Sie machen den Unterschied zwischen Dienstleistungen und guten bis sehr guten Dienstleistungen aus.

Der optimierte Selektionsprozess

Immer noch gehen viele Unternehmen und Institutionen davon aus, dass sich Personen um die Stelle bewerben, wenn sie eine Stelle ausschreiben. Erfolgreiche Unternehmen und Institutionen haben aber realisiert, dass sich das Unternehmen gleichzeitig bei guten Mitarbeitenden als ausgezeichneter Arbeitgeber präsentieren muss. Dies soll keine Aufforderung zu «Employer Branding» in Form teurer Werbefeldzüge sein. Beginnen Sie im Kleinen bei der Positionierung als «guter» Arbeitgeber gegenüber «guten» Mitarbeitenden. Ein niederschwelliger Einstieg in diese Thematik kann ein optimierter Selektionsprozess sein.

Was sind «gute» Mitarbeitende?

Dass die oder der gesuchte Mitarbeitende fach- und methodenkompetent sein soll ist unbestritten. Aber was braucht es noch, damit Sie wirklich eine gute Fachkraft erhalten und diese auch halten können? Die Person muss ins Team passen!

Prüfen Sie die Kompatibilität der neuen Person mit dem Team – und dem Unternehmen oder der Institution – bevor die neue Person angestellt ist.

Laden Sie die präferierte Person zu einer Art «Schnupperhalbtage» ein. Stellen Sie ihr zwei, drei typische Aufgaben aus dem Berufsalltag. Lassen Sie diese Aufgaben durch Teammitglieder erteilen und das Ergebnis reflektieren.

Planen Sie eine gemeinsame Kaffeepause mit dem Team ein. Ihr Team erfährt, wie die potenzielle neue Person arbeitet und diese erfährt hautnah, wie Ihr Team arbeitet und miteinander umgeht. Für beide Seiten erhöht sich die Transparenz bezüglich Arbeitsinhalten und Teamkultur. Sie erhalten einen Eindruck der neuen Person, der weit über Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch hinausgeht. Andererseits lernt Sie der/die potenzielle neue Mitarbeitende authentisch kennen. Falsche gegenseitige Vorstellungen werden geklärt, Erwartungen realistischer.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Team und neue Person nicht zusammenpassen, reduziert sich markant. Sie sparen Zeit, Energie und Geld, wenn Sie als Ergebnis die umfassend richtig gute Person anstellen. Fehlanstellungen kosten bis zu einem Jahresgehalt. Haben Sie den Mut nochmals auszuschreiben, wenn's nicht passt!



Zusammenarbeiten mit Externen?



Die Investition lohnt sich

Geraldine Pellet

Kooperationen zeichnen sich dadurch aus, dass mindestens zwei Partnerinnen oder Partner freiwillig zusammenarbeiten und eine Win-Win-Situation anstreben.

Ein häufig verfolgtes Ziel von Kooperationen ist es, einen verbesserten Kundennutzen durch ein ganzheitliches Angebot mit starker Kundenorientierung zu erreichen. Kooperationen ermöglichen es einer Institution, sich auf ihre Kernkompetenzen zu fokussieren und dank ausgewählten Partnerinnen und Partnern dennoch «alles aus einer Hand» anzubieten.

Die Vorteile einer Zusammenarbeit klingen verlockend. Die Kooperation bietet Zugang zu Ressourcen ausserhalb des eigenen Unternehmens, was unter anderem auch zu einer breiten Fachkompetenz führt. Hinzu kommen Kosteneinsparungen und Effizienzgewinne durch gemeinsame Prozesse und die Vermeidung von Doppelspurigkeiten.

Grundsätze für funktionierende Kooperationen

Doch damit eine Kooperation funktionieren kann, müssen einige Grundsätze erfüllt sein. Nicht zu unterschätzen ist der Erfolgsfaktor Vertrauen. Fehlt das gegenseitige Vertrauen zwischen den Partnerinnen bzw. Partnern, so behindert dies den so wichtigen Austausch von Informationen und erschwert die Zusammenarbeit. Deshalb zählen Transparenz, Offenheit und Wertschätzung zu den

Erfolgsfaktoren im Umgang miteinander. Zur Schaffung einer Vertrauensbasis besteht jedoch auch die Notwendigkeit von gemeinsamen Zielen und Vorstellungen sowie verbindliche Abmachungen. Sind die Strategien der Partnerinnen bzw. Partner inkompatibel oder die Ausgangslage bezüglich Unternehmenskultur, Führungsstil etc. zu unterschiedlich, wird eine wirkungsvolle Zusammenarbeit schwierig.

Kooperationen im Altersbereich

Betrachten wir beispielsweise den Altersbereich, so ist ein klarer Trend zur Kooperation im Sinne einer integrierten Altersversorgung erkennbar. Die Ausgestaltung der Kooperation reicht dabei von der Zusammenarbeit zweier Institutionen (z.B. Alters- und Pflegeheim mit Spitex) bis hin zu breiten Verbundlösungen. Die Zusammenarbeit aller Akteure trägt dazu bei, dass die betagten Menschen über die gesamte Altersversorgungskette hinweg optimal betreut und die Übertritte zwischen den Angeboten niederschwellig sind.

Der Nutzen liegt somit klar beim Mensch – sowohl in Form der Klientinnen und Klienten, als auch durch Entlastung von Angehörigen oder Mitarbeitenden.

Events & Infos

Nächste Fachtagungen

Dienstag, 21. Mai 2019, 13.30 - 16.30 Uhr, Zunfthaus zur Schmiden, Zürich

Zusammenarbeit und Kooperationen von und in Alters- und Pflegeheimen

- Welche Möglichkeiten bieten Kooperationen und wo sind ihre Grenzen?
- Kann durch Zusammenarbeit wirklich Geld gespart werden?
- Welche Themen eignen sich für eine Zusammenarbeit oder Kooperation?

Dienstag, 18. Juni 2019, 13.30 - 16.30 Uhr, Zunfthaus zur Schmiden, Zürich

Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen

- Wie kommt eine soziale Institution zu potenziellen Partnern für eine Zusammenarbeit?
- Wie sind Kooperationen erfolgsversprechend aufzugleisen?
- Welche Voraussetzungen müssen die Kooperationspartner erfüllen?

Weitere Fachtagungen:

- Nachfolgeplanung in strategischen Gremien von sozialen Institutionen (19. November 2019)

Auf unserer Internetseite www.forrer-lombriser.ch finden Sie Informationen zu weiteren Veranstaltungen. Haben Sie Interesse an einer der Fachtagungen? Gerne können Sie sich bereits heute unter info@forrer-lombriser.ch anmelden.

Forrer Lombriser & Partner AG
Pestalozzistrasse 2, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 65 65

info@forrer-lombriser.ch
www.forrer-lombriser.ch

printed in
switzerland

